

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Fig.

Erpeditions der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 287.

Sonnabend den 8. Dezember.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zu der am 22. d. M. stattgehabten Stadtverordneten-Ergebniswahl der II. Abtheilung hatten sich 76 stimmberechtigte Bürger eingefunden. Es haben Stimmen erhalten und zwar für den bis ulto 1885 gewählt gewesenen Landrentmeister Ettesenhagen:

Herr Deconom Trenschel 43,

„ Tapezierer König 32,

„ Reg.-Secretär Pohle 1,

für den bis ulto 1887 gewählt gewesenen Deconom Findeis:

Herr Deconom Trenschel 28,

„ Reg.-Secretär Pohle 27,

„ Kaufm. Angermann 17,

„ Tapezierer König 4.

Die absolute Majorität ist 39. Es ist demnach Herr Trenschel bis ulto 1885 gewählt und hat auch die Wahl angenommen. Da sich für den bis ulto 1887 zu wählenden Stadtverordneten die absolute Stimmenmehrheit nicht ergeben hat, so muß zwischen den Herren Pohle und Angermann eine zweite Wahl stattfinden und wird deshalb zu dieser Wahl in Gemäßheit des § 26 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ein Termin auf

Dienstag, den 11. December cr.,
Vormittags 9 Uhr

in dem großen Saale des neuen Rathhauses anberaumt, zu welcher die Wähler der II. Abtheilung hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 22. November 1883.

Der Wahlvorstand.

Otte.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Robert Wehle hier selbst ist heute als Rämmerer, Stadtkassen-, Armenkassen- und Spargassen-Rendant für die Stadt Lauchstädt verpflichtet und eingeführt.

Lauchstädt, den 1. December 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der hiesigen städtischen Sparkasse liegen Gelder zum Ausleihen gegen pupillarische Sicherheit jederzeit bereit.

Lauchstädt, den 1. December 1883.

Das Curatorium.

Redaktioneller Theil.

Die Lage der bäuerlichen Verhältnisse.

(Fortsetzung aus Nr. 286.)

Dagegen wird eine entschiedene Abnahme des Bauernstandes und eine erhebliche Zunahme der Kleinstellen im größten Theile von Pommern und Brandenburg, im polnischen Bauerbesitz im Posen'schen, ferner in Oberschlesien, in Göttingen, Lüneburg, Osnabrück und in den vom fränkischen Stamme bewohnten südlichen Theilen Westfalens,

wo von jeher freie Theilbarkeit Sitte war, und ebenso in Rheinpreußen, wo überhaupt kein Bauernstand vorhanden, nachgewiesen. In Pommern wird aus der Gegend von Rummelsburg und von Stettin nahezu ein Verschwinden des Bauernstandes behauptet, — von 2502 bäuerlichen Grundstücken im Neustettiner Kreise sind im Laufe einer Generation 1300, d. h. 54 pCt. zerstückerl; die Zahl der Kleinstellen, welche auf Nebenverdienst angewiesen sind, hat sich verdreifacht. In Brandenburg hat der Bauernstand mit über 600 Morgen Besitz um 49,6 Prozent abgenommen. Von den 1858 vorhandenen 391 großen Bauerngütern sind jetzt nur noch 194, von 863 mittleren jetzt nur noch 118 übrig; dagegen sind 12688 Kleinstellen mehr entstanden. Einsteilen — so wird berichtet — ist der noch erhaltene Bauernstand noch gesund, aber die Kleinwirthschaft ist in starkem Zunehmen begriffen.

Von einer Aufsaugung des mittleren oder kleinen Besitzes durch den Großgrundbesitz wird nur in Posen, Schlesien und Neustettin und vereinzelte in Ost- und Westpreußen, in Brandenburgischen, in Paderborn und Rheinpreußen berichtet. In Posen ist es namentlich der polnische Bauerbesitz, welcher abnimmt und von dem Großgrundbesitz erworben wird. Im Großen und Ganzen wird aber der mittlere Besitz überall mehr zur Arrondirung anderen mittleren Besitzes und zur Errichtung von Kleinstellen parcellirt. Vornehmlich sind Schulden oder Erbtheilungen die Veranlassung.

VI.

Die Veränderungen im bäuerlichen Grundbesitz.

Wenn der Bauer in Noth gerathen ist, schreitet er zur Parcellirung; nur da, wo sich keine Unternehmer und Käufer finden oder wo die verschuldeten Güter zu klein sind, kommt es zur Substation. Im Ganzen wird eine Zunahme von Substationen ländlicher Grundstücke in Abrede gestellt, so namentlich in Ostpreußen, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Paderborn, während aus Westpreußen, Posen, Lüneburg, Ostfriesland und Arnberg über häufige Substationen berichtet wird.

Kast überall wird mit Bezug auf eine gewisse Periode der Ankauf von Grundstücken durch gewerbsmäßige Ausschlächter constatirt, aber auch übereinstimmend berichtet, daß die Ausschlächtungen in den letzten Jahren aufgehört haben: so in Ost- und Westpreußen, in Posen, Schlesien, Brandenburg, in Pommern, theilweise auch in Schleswig-Holstein, ferner in Hannover, (besonders Göttingen, Lüneburg und Osnabrück), in Westfalen (besonders Münster) und in Cassel. Dagegen haben gewerbsmäßige Ausschlächtungen überhaupt nicht, oder nur unbedeutend stattgefunden in Arnberg-Weppen, Ostfriesland, Arnberg, Nassau, Rheinprovinz und Hohenzollern.

In jedem Falle aber ist es immer — man kann sagen: naturgemäß — der mittlere bäuer-

liche Besitz, welchen die Parcellirungen treffen Aber nicht immer zu seinem Schaden; so wird namentlich aus Ostpreußen und Schleswig-Holstein von für die Bauern günstigen Erfolgen der Parcellirung gesprochen. Andererseits ist anzuerkennen, daß die durch Parcellirung hervorgerufene Errichtung von kleinen Häuserstellen in den verschiedenen Gegenden eine ganz verschiedene Bedeutung hat. In den gewerblichen Gegenden von Sachsen wie im Westen, hat der Kleinbesitzer die Möglichkeit, seine überschüssige Kraft auch noch außerhalb der Landwirtschaft zu verwerten, wie andererseits industrielle Arbeiter durch den Erwerb von kleinen Zwiischen Land eine gewisse Selbstständigkeit erhalten können. In Posen, Pommern, Brandenburg kann aber die Entstehung von Zwiischwirtschaften im Allgemeinen nicht als ein Vortheil erachtet werden.

Fassen wir das Bild, welches sich aus diesen Daten ergibt, zusammen, so darf man von gefundenen bäuerlichen Besitzverhältnissen und von einem leistungsfähigen Bauernstand vornehmlich in Ostpreußen und Schleswig-Holstein sprechen. Eine Abnahme des Bauernstandes ist in Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Oberschlesien und bezüglich der polnischen Bauern in Posen zu constatiren; hier fängt die Zwiischwirtschaft an, bedeutende Fortschritte zu machen. In Sachsen, Hannover, besonders Hildesheim und Westfalen haben sich zwar die bäuerlichen Besitzverhältnisse, aber nicht der bäuerliche Besitz vermehrt. Was speciell Hannover und Westfalen anbetrifft, so hat man die vom fränkischen und sächsischen Stamme bewohnten Gegenden zu unterscheiden; in letzteren ist der Bauernstand noch kräftig, wiewohl sein Wohlstand wegen der Verschuldung und der hohen Productionskosten als im Rückschritt begriffen bezeichnet wird; hier hat auch keine erhebliche Zunahme der Kleinstellen stattgefunden (so im Landbezirk Hannover, Hildesheim, Arnberg-Weppen, ferner in Paderborn.) Dagegen hat in den vom fränkischen Stamme bewohnten Gegenden (Göttingen, Münster und im Sauerland) eine Vermehrung der Kleinstellen stattgefunden. In Cassel wird der Mittelbesitz noch als widerstandsfähig bezeichnet, während von einem eigentlichen Bauernstande wegen der von jeher bestandenen unbegrenzten Theilbarkeit in Rheinpreußen und Nassau nicht die Rede ist.

Alles in Allem hat der Bauernstand in den letzten Jahrzehnten an Terrain verloren, und soweit er erhalten ist, hat er zum bei weitem größten Theil mit schwierigen Existenzbedingungen zu kämpfen. (Schluß.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Dezember 1883.

Vom Hofe. Der Kaiser reist am Freitag Nachmittag zur Hirschjagd nach Königs-Wusterhausen. — Prinz Heinrich ist an Bord der „Olga“ in San Jago auf Kuba angekommen.

— Wie aus Braunschweig berichtet wird, sollen die Verhandlungen wegen Erwerbes der braunschweig. Eisenbahnen für Preußen nahezu abgebrochen sein.

— Im Kösliner Wahlkreise ist an Stelle des ehem. Ministers von Kammele Antistricher von Unruh in Köslin (kons.) zum Landtagsabgeordneten gewählt.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Kulmbach dürfte der kons. Kandidat Frhr. von Kuffsch über den Fortschr. Gegenkandidaten gesiegt haben.

— Der einzige deutsche Offizier bei der geschlagenen Armee Sids Pascha ist verwundet in die Gefangenschaft des falschen Propheten gefallen. Er befindet sich in El Dscheit.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Civilehenverträge, die Geschlichtung zwischen Juden und Christen betreffend ist jetzt auch im ungarischen Oberhause gesichert und vom Ausschusse bereits angenommen. Nur die Bischöfe stimmten dagegen.

Frankreich. Zur Tonkin-Anglegenheit meldet ein Telegramm des New-York-Herald, General Pang sei in Canton eingetroffen und habe an die Angehörigen der fremden Staaten ein Manifest erlassen, in welchem es heißt: Falls in einem Kriege mit Frankreich fremde Schiffe und Waaren durch die Feindseligkeiten Schaden erleiden sollten, hätten sich die Eigentümer mit ihren Entschädigungsansprüchen an Frankreich zu wenden. Er, der General, sei bereit, Canton zu Wasser und zu Lande zu verteidigen. — Reuters Bureau meldet aus Hongkong, die chinesische Regierung weigere sich, betreffs Tonkin irgend welche Concessionen zu machen. — Die Anarchisten machen für ihre auf Freitag anberaumte Demonstration gegen die Börse gewaltige Anstrengungen. Die Polizei hat sich jedoch ebenfalls vorgeesehen.

Parlamentarische Nachrichten.

Preussischer Landtag. In der heutigen (10.) Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses erklärte bei der fortgesetzten Beratung des Antrags Dr. Stern, das geheime Wahlrecht betreffend, zunächst Abg. Hübner, daß die Nationalliberalen nach den gestrigen Ausführungen des Ministers keinen Grund hätten, ihren abweichenden Standpunkt zu dem Antrage zu verlassen. Nachdem hierauf der Abgeordnete Ricker (Seeligens) den Antrag lebhaft bekräftigt, antwortete der Minister v. Puttkamer, um die Angriffe des Vorredners einer scharfen Kritik zu unterziehen und die fortschrittlichen Bewegungen nach einem parlamentarischen Regime, welches den Schwerpunkt der Macht von der Krone in das Parlament verlege, eingehend zu beleuchten. Abg. Cremer-Teilmann, Mitglied der konservativen Partei, ist für den Antrag, in Ermägung des fortschrittlichen Terrorismus, wie er bei den jüngsten Kommunalwahlen in Berlin zu Tage getreten, wobei mehrere eine fülle einschlägigen interessanten Materials zur Kenntnis des Hauses bringt. Seiens der Konventionen spricht Abg. v. Rautavaert gegen den Antrag des Abg. Dr. Stern, der denselben von seinem demokratischen

Standpunkte wohl einbringen dürfte, aber nicht verlangen sollte, daß ihm die Konventionen, deren vornehmste Aufgabe in dem Schutze des monarchischen Prinzips bestehe, auf jenes Gebiet folgen. Namens des Centrums bekräftigten die Abg. Dr. Winborski und Bachem den Antrag, worauf nach einem Schlußwort des Abg. Richter, der indes nicht mehr vorliegt, der Antrag Dr. Stern in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 163 Stimmen abgelehnt wird. Nächste Sitzung morgen (Freitag) 11 Uhr vormittags. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats. Schluß 5 1/2 Uhr.

Unser Kronprinz in Spanien.

An dem Manöver bei Caranbanchel nahmen, 3 Brigaden Infanterie und Kavallerie, sowie eine Abtheilung reitender Artillerie und eine Abtheilung Gebirgsartillerie Theil. Die Truppen führten zunächst in einzelnen Regimentern mehrere Manöver aus, zu denen der König die Spezialidee angab. Ganz besonders zeichneten sich die Jäger aus, denen auch der Kronprinz seine besondere Anerkennung aussprach. Die Kavallerie machte drei brillante Attaquen, die vor dem von den hohen Herrschaften eingewonnenen Aussichtspunkte endeten. Das Exerciren sämtlicher Truppen erfolgte im Feuer. Die Königin Christine wohnte dem Manöver zu Pferde bei, die Königin Isabella im Wagen. Mit Einbruch der Dunkelheit erfolgte die Rückkehr nach Madrid. — Der Köln. Ztg. wird aus der spanischen Hauptstadt noch geschrieben: „Die Führer der politischen Parteien, welche eine größere Rolle spielen, als dies in Deutschland der Fall ist, sind von der Lebenswürdigkeit und dem politischen Scharfsinn des Kronprinzen entzückt. Das Verhältniß des hohen Gastes zur königlichen Familie hat sich sehr herzlich gestaltet, man bietet Alles auf, dem Kronprinzen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. In aristokratischen Kreisen hat man es nicht ungenügend bemerkt, welches Maß von ritterlicher Rücksicht der Kronprinz bei jeder Gelegenheit, d. h. durchaus nicht unbeliebten, ihrer Wohlthätigkeit und Gutherzigkeit wegen hochgeschätzten Erzöfinigin Isabella entgegen bringt.“ — Wie verlautet wird der Kronprinz auf seiner Reise in Südspanien auch dem Herzog von Montpensier in San Lukas bei Cadix einen Besuch abstatten.

Marine.] Die Rang- und Quartierliste für die deutsche Marine pro 1884 ist soeben erschienen. Die deutsche Flotte zählt darnach 13 Schlagschiffe, 7 Panzerkreuzer und 6 Korvetten; außerdem 11 gedeckte Korvetten, 10 Glatdeckkorvetten, 10 Kanonenboote. Küstenverteidigungsfahrzeuge hat die Flotte 1 Panzerfahrzeug, 13 Panzerkanonenboote; ferner 8 Avisos, 2 Transportfahrzeuge und 12 Schulschiffe.

Schiffsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Westphalia“, am 21. Nov. von Hamburg, und am 23. Nov. von Havre, am 5. Decbr. in New-York angekommen; „Moravia“, am 18. Novbr. von Hamburg und am 21. Novbr. von Havre, am 5. Decbr. in New-York eingetroffen; „Rugia“, am 22. Novbr. von New-York, am 5. Decbr. in Hamburg eingetroffen; „Volsatia“ von Westindien, am 30. Novbr.

in Havre angekommen und am 3. Decbr. nach Hamburg weitergegangen; „Sambura“, am 2. Decbr. von Hamburg in Montevideo eingetroffen; „Bernabucco“ von Brasilien am 2. Decbr. in Hamburg angekommen; „Montevideo“, am 1. Decbr. von Brasilien in Lissabon eingetroffen und am 2. nach Hamburg weitergegangen; „Orientale“ am 1. Decbr. von Bahia nach Hamburg abgegangen.

Todesfall.] Der bekannte Liedertouppist Gussakow ist in Wien gestorben.

Bermischtes.

* Im Königreich Württemberg sind mit Rücksicht auf die verschiedenen leghin vorgekommenen Raubanfälle besondere Sicherheits-Controllmaßregeln angeordnet.

* Der Mörder des Angebers Carey der Fre D. Donnel, ist am Sonnabend vom Old-Bayley Gerichtshof in London, schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

* Lübeck. Mit dem Dampfer „Heimdu“ kamen wohl untergebracht in Tonnen 13000 Stück Karpfen für Fischhändler aus Schweden in Lübeck an, welche in bereitgehaltenen, eigens für diesen Zweck hergestellten Fischkästen gesetzt wurden. Als man sich nun dieser Tage nach den Fischen umsehen wollte, war kein einziger mehr vorhanden. Beim Herablassen der Kästen hatten sich Breiter gelöst und den Karpfen den Weg zur Freiheit gebahnt. Bis jetzt ist kein einziger Flüchtling wieder gefangen, trotzdem die Fischhändler eifrig Jagd machen.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, 8. December. Neues: Sie weint. Lustspiel in 1 Act (nach M. Bauermeister) von F. Stelmas. Hierauf: Die Tochter des Regiments. Komische Oper in 2 Acten. Nach dem französischen des Et. Georges und Bayard von Gollmic. Musik von Donizetti. — Neues: Anfang 7 Uhr. Zum ersten Male: Snewitzschen und die sieben Zwerge. Weihnachts-Komödie in 5 Aufzügen von E. A. Götter. Musik vom Capellmeister A. Mohr.

Predigt-Anzeigen.

Am 2. Advent (Sonntag den 9. December) 1883, predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Herr Conf.-Rath Leuschner. Nachm.: Herr Diac. Armistoff. Abends 6 Uhr. Besuche und Abendmahl. Gehalten von dem Herrn Confistorial-Rath Leuschner. (Auf besonderes Verlangen in die angegebene Zeit verlegt.) Anmendung. Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst (Sonntagsschule) Herr Conf.-Rath Leuschner. Stadt: Vorm. 9 Uhr: Herr Diac. Werther. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. Heinelen. Neumarkt: Herr Pastor Leuchert. An demselben Sonntag, Nachmittags 4 Uhr Abendgottesdienst und im Anschluß an denselben allgemeine Besuche und Abendmahl. Herr Confistorialrath Leuschner. Anmendung. Altenburg: Herr Pastor Delius. Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Eine Brautfahrt.

Erzählung von Hans Wald.

(6. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

„Er wird in einigen Wochen wieder hergestellt sein bei großer Ruhe und aufmerksamer Pflege. Beides ist für ihn die Hauptmedizin,“ entgegnete Schwarz.

„Sie wissen ihn also in guten Händen?“ fragte Käthe.

„Gewiß, in den besten,“ war des Arztes Antwort; um seinen Mund suchte es aber doch einen Augenblick; er dachte ungenügend an das Gerede gegebene Versprechen.

„Um, eine Arbeiterfrau und ihre Tochter!“ Franziska suchte die Ähneln. „Herr Doctor, Sie haben eine schwere Verantwortung auf sich geladen, daß Sie Herrn Werner solchen, doch mindestens ungeübten Händen anvertrauen. Die Leute mögen den besten Willen haben, aber was für einen Tagelöhner angemessen gewesen wäre, paßt sich nicht für einen der ersten Männer der Stadt, dessen Leben oder Tod für Hunderte von Leuten von Bedeutung ist.“

Schwarz starrte sich einen Augenblick in Falten, dann aber antwortete er in ruhigem Tone:

„Sie machen mir einen großen Vorwurf, mein gnädiges Fräulein, den schwersten vielleicht, den Sie mir als Arzt machen können. Doch

aus Ihnen spricht die Besorgniß für Herrn Werner! Aber glauben Sie nicht, ich würde vielleicht einen geringen Arbeiterhänden anvertrauen, die ich nicht für würdig zur Krankenpflege erachtete, und die Personen, die einen solchen pflegen können, sind auch nicht zu gering für einen reichen Herrn! Für den Arzt giebt es keinen Unterjoch der Person, es sollte ihn wenigstens nicht geben, für ihn giebt es nur leidende, seiner Hilfe bedürftige Menschen. Auf dem Krankenlager hat die soziale Stellung ein Ende, und, verzeihen Sie, meine Damen, wenn ich so trübe Bilder hervorrufe, der Tod respectirt Rang und Namen nicht.“

„Sie sind und bleiben der alte Moralprediger“, erwiderte Franziska, indem sie zu lachen versuchte.

„Das ist der Herr Doctor nicht,“ mischte sich Paul ins Gespräch. „Liege du einmal so darnieder, Fränzchen, wie ich, dann wirst Du sehen, wie sehr Unrecht Du hast!“

„Da meldet sich ein unberufener Bertheidiger“, lachte Franziska, „aber zürnen Sie mir nicht, Herr Doctor, ich wollte sie nicht kränken.“ Sie bot ihm die feine Hand dar, welche der Arzt leicht berührte.

Ein gleichgültiges Gespräch wurde angeknüpft, bis sich Schwarz nach dem Verlauf einer Viertelstunde verabschiedete, zum großen Bedauern Paul's.

„Warte nur eine Woche noch, mein Junge“, tröstete der Arzt, „dann kannst du das Zimmer wieder verlassen und, wenn deine Eltern es erlauben, magst Du mich dann einmal besuchen!“

„Die Wohnung eines Gelehrten“, rief Franziska lebhaft. „Verzeihen Sie, Herr Doctor, aber ich möchte schon einmal sehen, wie Sie leben. Ich fürchte, es sieht ganz unheimlich bei Ihnen aus.“

Schwarz lächelte. „Wenn Sie sich sonst die Mühe machen und mit den Damen und Paul meine freundliche Hauswirthin besuchen wollen, so sollen Sie die Gelehrtenwohnung geöffnet finden. Sie ist nicht so poetisch, wie Sie vielleicht glauben, sogar im höchsten Grade prosaisch.“

Er empfahl sich und ging. „Ein merkwürdiger Mensch ist er doch“, äußerte Fräulein von Nichthausen zu Franziska, „hält Dir da die schönste Vorlesung und in einem Tone, aus dem sich noch mehr als aus den Worten entnehmen läßt. Klug und gelehrt mag der Herr Doctor sein, aber galant — keine Spur!“

„Du hast Recht“, erwiderte Franziska nachdenklich. „Sollte er sich nicht aber ändern können?“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Neu
eröffnet.

Nachmann & Koslowski

Neu
eröffnet.

48 Gr. Ulrichstraße Halle a/S. Gr. Ulrichstraße 48

(neben dem alten Dessauer).

Special-Geschäft in Damen- u. Mädchen-Mänteln

sowie
schwarzen Costumes-Stoffen in Wolle und Seide
empfehlen besonders zu

Weihnachts-Einkäufen

ihr aufs reichhaltigste assortirte Lager von
Damen-Mänteln in billigen, mittleren und hochleganten Genres

für jede Figur passend, —
Mädchen-Mänteln — für jedes Alter passend —

sowie
Schwarze Costumes-Stoffe
Schwarze Seiden-Stoffe, Schwarze reinwollene Cachemires
in allen Qualitäten.

Neu
eröffnet.

Billigste, feste Preise! Strengste
Reellität!

Neu
eröffnet.

Marie Müller,

kleine Ritterstraße Nr. 15.

Neuheiten für Ball & Gesellschaft

in reicher geschmackvoller Auswahl.

Sinen besonderen Schmuck

des Weihnachtstisches bilden nachstehende Bücher aus dem Verlage von **Chr. Friedr. Vieweg, Quedlinburg**, die wir für Kinder von 7—12 Jahren angelegentlich empfehlen:

Aus dem Zauberland. Märchen erzählt von Tantschen Ungenannt. Mit zahlreichen Illustrationen. 2. verbesserte Aufl., eleg. geb. 2 Mk.

Theatermärchen. Erzählungen aus unsern Lieblingsopern von Tantschen Ungenannt. Mit vielen Illustrationen, eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.

Bilderliederbuch zum Singen und Klavierspielen. 30 Kinderlieder. Mit Zeichnungen von H. Bürkner, Klingner, Pletsch, Richter, Thumann u. A. von Dr. Fr. Zimmer, eleg. geb. 2 Mk.

Sang u. Klang. Kleine Lieder von deutschen Dichtern mit neuen Weisen zum Singen und Spielen. Illustriert von deutschen Künstlern. Ausstattung wie die Werke von D. Pletsch. Preis 4 Mk.

Weihnachts-Album für die musikalische Jugend. Mit in Farbendruck ausgef. Bildern eleg. kart. 4 Mk.

Leichte charakteristische 2- und 4stg. Tonstücke für das Pianoforte und 1- und 2stimmige Weihnachtslieder. Mit 32 Originalbeiträgen beliebter Komponisten der Gegenwart. Herausgegeben von R. Seip.

Ferner wird auf Bestellung von der Verlagshandlung **gratis** verabsolgt

1 reich illustrierter Weihnachtskatalog.

Monogramme

auf Briefbogen und Couverts

in **Künstlerisch schöner** Ausführung einer großen Leipziger Anstalt besorgt bestens

die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg.**

Musterbuch liegt zur Einsicht aus. Gefällige Aufträge werden baldigst erbeten, da voriges Jahr die spät eingehenden Bestellungen leider nicht alle zur Ausführung kommen konnten.

Das sehr reichhaltige trotzdem aber billige Wochenblatt für **Land-, Haus- und Gartenwirtschaft** = „Der Norddeutsche Wirtschaftsfreund“ kostet nur **40 Pf. pro Quartal.** Sämtliche Bestenkalender, Landbriestraget, sowie die Expedition in Heide u. Holst. nehmen Bestellungen entgegen. Probe-exemplare gratis und franco



Köln. u. Ulm. Domb.-Loose. à 3 Mk. in Partien mit Rabatt empfiehlt Gen. Vertrieb A. Fuhse, Wülthheim (Ruhr).

Vorschuß-Verein zu Merseburg C. A.

Sämtliche Mitglieder werden ersucht, ihre **Quittungsbücher** zur Revision und Feststellung des **Guthabens** für 1883 bis spätestens **den 20. December cr.** im Geschäftslocale **Markt Nr. 31** abzuliefern.

Nach Ablauf dieser Frist werden dieselben auf Kosten der Säumigen abgeholt.

Merseburg, den 6. December 1883.
Vorschuß-Verein zu Merseburg C. G.
F. Bichter. W. Klingebiel. A. Just.

Kirchlicher Verein der Gemeinde Altenburg.

Verammlung am Dienstag den 11. December Abends 8 Uhr in der **Kaiserhalle.** — Besprechung folgender Fragen: 1) Warum ist eine Anmeldung zur Communion nöthig? 2) Ist Kirchenbesuch ein Maßstab für Religiosität? 3) Theilnahme von Frauen an den Vereins-Verammlungen zc. **Der Vorstand.**

Von Montag den 10. ds. Mts.



ab steht ein großer Transport schöner, schwerer, frischmelkender



Rühe mit Kälbern,

sowie hochtragende Kalben und Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.

Weißensels.

J. Pehold.

Marien- Wannenbäder Numpfbäder Bad. Dampfäder

besonders erprobt bei Nerven- u. Magenkrankheit, Rheumatismus, Zahnschmerzen.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrühen, Magenläure überaus allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln bei Kindern, Blüthen und Säuren abführend. Gegen Hämorrhoid, Hämorrhoiden vorzüglich. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Man ver-luche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn C. Diefurth in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Schnelle Hilfe

Heilung garantirt.

In 6—8 Tag. werden vorzüglich dis-cret u. gründlich alle Ge-

schiechtkrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesichts), Pflachten, Wunden zc., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit zc.), Folgen geheimer Jugendünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Betnässen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätführung geheilt vom Spezialarzt

Dr. med. Adler in Hamburg.
Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

Schützenhaus.

Sonnabend, Abends 7 Uhr
Salzknochen mit Meerrettig
und **Sauerbrant.**

Sonntag früh
Bouillon
Abends von 6 Uhr ab
Bratbraten ff.
Streich-Concert.
Böhmelt.





Die grosse Weihnachts-Ausstellung

bei
Breitestr. 21. **Gustav Hellwig**, Breitestr. 21.



Korbmachermeister,

ist heute eröffnet, und bietet auch dieses Jahr das Neueste und Geschmackvollste aller Sorten **Arbeits-, Wischtuch-, Schlüffel-, Papier- und Damenkörbchen, Wäsche-Puffs** in Holz und Rohr, **Notenständer u. Zeitungshalter**, ferner **Marktörbe** mit 1 und 2 Deckel, **Wäsch- und Tragörbe** u. s. w., sowie **Herren-, Damen- u. Kinderstühle, Blumentische, Blumenständer, Puppenwagen, Puppenfahrstühle**, in unübertrefflicher Auswahl in allen Farben und Verzierungen. **Puppen-Möblement** zu Puppenstuben à Garnitur von **50 Pf.** an.

Alle Puppenwagen werden aufs Neueste wieder aufgezupft.

Otto Franke Merseburg, Burgstraße 8,

empfehlte sein reichhaltiges Lager in:

Kleiderstoffen, Jupons, Schürzen, Tüchern, Damen- und Kinder-Mänteln, Buckskin's, Paletotstoffen, Slipsen, Gardinen, Meublestoffen, Teppichen, Bett- und Pult-Vorlagen etc. etc.

in billigeren wie besten Qualitäten, zu den solidesten festen Preisen.

Der Weihnachts-Ausverkauf

beginnt wie alljährlich am **1. Dezember** und bietet wiederum Gelegenheit zu besonders vortheilhaften Weihnachtseinkäufen.

Zum bevorstehenden Feste halte ich mein Lager von Puppenköpfen, angekleideten Puppen von 50 Pf. an bis zu den elegantesten bestens empfohlen. Gleichzeitig werden Puppen geschmackvoll unter billigster Berechnung angekleidet.

C. Feldhaus,

Delgrube 9, im Hause des Herrn Baum.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offerirt:

Diverse Celler Wachstücker,
" **Sorten Baumkerzen,**
" **Toiletten-Seifen,**
" **Seifen-Figuren u. dergl. m.**

Aug. verw. Mohr.

Seifenhandlung.
Breitestraße Nr. 10.

Den Freunden der Anstalten im

Starkthause, in Reinstedt, in Horbürg

lege ich auch in diesem Jahre die Bitte um Weihnachtsgaben für jene Häuser dringend an das Herz.

Geschenke, welche mir zur Vermittelung anvertraut werden, sende ich **Freitag den 21. December** ab. Quittung erfolgt in diesem Blatte.

Merseburg, 5. December 1883.

Haupt,
Regierungs- und Schulrath.
Halt. Straße 15. 11.

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

Neue franz. Walnüsse,
Moudbrot u. Cornes de Mouton,
Neue rheinische Walnüsse,
Neue Sicilianer Haselnüsse,
Kraichmandeln à la Prinzesse,
Muscat-Trauben-Rosinen,
Krank- & Tafelzigen,
Franz. & türkische Pflaumen,
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Hülsenfrüchte,

schön weichkochende Waare sowie feinschmeckende

Saure Gurken

empfiehlt **R. Bergmann,**
am Markt.

Frischen Secht

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Feinstes
Weizenmehl**

zur **Stollenbäckerei** empfiehlt die
Bäckerei von

Theodor Hartmann.

4 Korbmachergesellen,

gute Mitarbeiter, erhalten bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
C. Thieme, Korbmachermstr.,
Schöningen.

Rischgarten.

Samstag, den 9. d. Mts.,
von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab, ladet zum

Tanzvergnügen

bei gutem Orchester (Trompeter)
freundlichst ein **A. Ullrich.**

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die Theilnahme und reiche Blumenpende beim Begräbnis unseres lieben Bruders und Schwagers, **Franz Pohle**, sowie für den schönen Denkstein, sagen der Jugend zu Neuschau ihren aufrichtigsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 1/11 endete ein junger Tod die langen Leiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Kaufm.
Wilhelm Classe.

Dies zeigen Freunden und Verwandten tiefbetrübt an
die trauern. Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 3 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 7. Dezember 1883.

-1 Schrecklich! Gestern Nacht 12 Uhr lehnte schwerfällig ein Mann mit dem Kopfe über das Staket am Vorgarten des „Tivoli“, vergeblich bemüht, sich weiter fortzuschleppen. Der Aermste hatte siebzehn „Schnitte“ im Leibe und konnte sich kaum auf den Beinen erhalten. Hinzukommende, mitleidige Männer erbarmten sich des armen Sinnlosen und schafften ihn nicht ohne Mühe nach Hause, wo er wohl heute inzwischen — den Pausch ausgeschlafen haben wird!

-1. Im Saale der „Finkenburg“ hielt gestern Abend die „Privat-Theater-Gesellschaft“ ein recht zahlreich besuchtes Vergnügen ab. Auf dem Programm standen zwei Einacter: Der hier schon öfter gegebene „Nachtwächter“, Pöffe von Theodor Köhner und ein neues Opus „Pantoffelhelden“ benannt, verfaßt von einem der mitwirkenden Herren, welcher dasselbe im Gange der Handlung des Stückes bescheidenlich als „Kindesallan auf dichterischem Gebiete“ bezeichnete. Gespielt wurde, den Verhältnissen Rechnung tragend, das erstere bon, das letztere „fabelhaft“, wie ja auch der Wortlaut am Schluß des Stückes besagte. — Hervorzuheben sind noch die wirklich guten „Masken“ der einzelnen Darsteller, und

waren diese der Kunst des Herrn Hoffmann jun. zu verdanken. — Ein Länzchen machte den Beschluß!

* Wie schon in früheren Jahren, so richten wir auch jetzt beim Eintritt des Frostwetters wieder an alle unsere Leser die herzliche Bitte, der armen Vögel zu gedenken; dieselben sind lediglich auf das Wenige angewiesen, was zufällig in den Straßen, auf Plätzen und Wegen liegen geblieben. Wohl streut ihnen hier und da eine mitleidige Hand irgend welches Futter, allein diese vereinzelte Thätigkeit reicht doch nicht aus, um all' die vielen Hungerleider zu versorgen. Wüßte daher doch Jeder, denn diese Zeiten zu Gesicht kommen, durch Ausstreuen von zerkleinerten Tischabfällen und anderen Futtermitteln vor die Fenster, in die Höfe oder auf andere geeignete Plätze zur Pflege der armen Vögelchen nach Kräften beitragen! Man wird dann bald die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß sich, wenn die Fütterung regelmäßig erfolgt, auch regelmäßig eine kleine Schaar geflügelter Gäste einstellen wird, und man hat als Lohn für die kleine Mühe die schöne Genugthuung, Varmherzigkeit geübt zu haben.

† Ein Zeugniß hat nur dann Werth, wenn es streng der Wahrheit gemäß ausgestellt ist. Wieviel Wahrhaftigkeit würde man aber in

den Dienftbüchern finden, könnte man alle daraufhin untersuchen? Man liest gar oft das „treu, fleißig und ehrlich“, hört aber bei näherer Nachfrage mancherlei weniger Günstiges. Man will den Dienstboten nicht schaden, ihr Fortkommen nicht erschweren; es ist zwar mancherlei vorgekommen, aber wozu soll man sich vieler Nachfragen darüber oder gar den üblen Nachreden der Abziehenden aussetzen? „Das Mädchen kann sich ja ändern; warum soll ich durch ein schlechtes Zeugniß ein Urtheil gegen sie erwecken?“ Gutmüthigkeit, Bequemlichkeit und hier und da sogar etwas Furcht diktierten die wahrheitswidrig guten Zeugnisse. Man nützt aber mit Verschönerung der Wahrheit weder dem Dienstboten selber, noch den Herrschaften, die auf ein solches Zeugniß — hereinfallen. „Sei immer wahr und klar!“ sagt der Dichter. Das gelte, wie überall, so hier ganz besonders. Man lasse die Dienstboten erkennen, daß sie die Folgen ihrer Handlungen zu tragen haben. So lange sie aber wissen: „Das wird doch nicht in's Buch geschrieben“ oder „es wird dir nicht gleich angerechnet werden“, so lange wird darauf los gesündigt. Wir wollen dieses beim bevorstehenden Wechsel nur in Erinnerung bringen.

⊙ Zur Warnung sei unseren Hausfrauen mitgetheilt, daß jetzt wieder zahlreiche betrügerische Leinwandhändler das Land unsicher

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von
S. Witt.

(107. Forts.) (Nachdruck verboten.)

Die drei ersten Fragen wurden mit einem einstimmigen „Ja“ beantwortet.

Auf die vierte Frage erfolgte ein einstimmiges „Nein“.

Da die fünfte Frage in zweifelhafter Form gestellt war und den Geschworenen jede Auslegung gestattet, so erwartete das Publikum mit Ungeduld den Ausspruch des Gerichtes.

Der Präsident hatte eine Kumpfpause, wie man bei dem Theater zu sagen pflegt, gemacht und fing hierauf wieder an weiter zu lesen.

Auf die fünfte Frage einstimmig „Ja“.

Somit nahmen die Geschworenen an, daß Barlowna absichtlos zu dem Morde konnte beigetragen haben. Es war nach russischem Gesetz eine Anklage auf Todtschlag aus Unvorsichtigkeit, und somit verfiel Barlowna in die Strafe der Deportation nach Sibirien und Einsperrung auf eine gewisse Zeit.

„In Folge dessen,“ fuhr der Gerichtspräsident fort, „verurtheilen wir nach der Strenge des Gesetzes Barlowna zur Deportation nach Sibirien, jedoch ohne Zwangsarbeit und zu vorübergehender Einsperrung. Das Gericht willigt ein, diese beiden Strafen in eine zusammenzufassen und in lebenslängliche Einsperrung zu verwandeln, an dem Orte, den es der Regierung gefallen wird zu bezeichnen, wosfern der Regierungsbezirk Archangel nicht überschritten wird.“

Wie man sieht, lautete das Urtheil über Barlowna strenger als das über Serge. Bei einem unruhigen, lebhaften Geiste wie der Barlowna's konnte man der Lehrerin keine größere Qual auferlegen als die einer Haft, in der all ihre Energie und Kraft würde gebrochen und zerstört werden.

Barlowna hatte das Bemühtsein davon.

Sie würde bei weitem die Bergwerke vorgezogen haben; ihr Herz schlug laut und als der Präsident wie an Serge die Frage richtete:

„Haben Sie etwas zu Ihrer Verteidigung zu sagen?“ sagte sie mit starker Stimme, indem sie sich gerade aufrichtete:

„Nein, ich würde den Tod vorgezogen haben das ist Alles!“

Barlowna verschwand durch die Thür der Berurtheilten und Stafia blieb allein zurück.

Man kann sich das Interesse und das Mitleid denken, welches die kleine Gräfin einflößte; ihre Ehrfurcht gebietende Haltung, die so einfachen und wahren Reden, deren Gegenstand sie

gewesen war, ihre trauernde Schönheit, die Zukunft der jungen Frau, die bald Mutter werden sollte, alles dies rief eine Reaktion zu Gunsten Stafia's hervor und als der Präsident anfang das Urtheil zu verlesen, fehlte nicht viel, daß nicht ein Gemurmel entstand. Mehr wie einer nahm eine drohende Miene an.

Hier folgten die Gründe für das von den Geschworenen erlassene Urtheil.

„Die Fragen, welche in Bezug auf Stafia gestellt wurden, waren ohngefähr die gleichen wie für Serge und Barlowna. Nur findet sich ihr Fall gänzlich getrennt von den übrigen, weil keiner der Anklagepunkte in gleicher Weise für sie annehmbar ist und ihr einfach Zustimmung des Gedankens zur Last gelegt werden kann.“

Gräfin Stafia hat somit einzig und allein in ihrem Namen und persönlich dem Gericht Rede zu stehen.

1. „Ist Gräfin Stafia Nihilistin?“

2. „Hat sie den Umsturz der bestehenden Ordnung und den Ruin der kaiserlichen Familie gewünscht?“

3. „Hat sie das Ritual von Serge gelesen und die darin enthaltenen Ansichten getheilt?“

4. „Hat sie die Verbreitung der nihilistischen Lehren begünstigt?“

5. „Hat sie durch ihre Heirath mit Wladimir unbewußt die Hoffnungen der Feinde der Ordnung genährt?“

„In Bezug auf Mord:“

1. „Hat die Gräfin durch ihre Umtriebe, Aufrufe, ihr Geld, in irgend einer Weise wesentlich oder unwesentlich zum Morde Wladimirs beigetragen?“

2. „Hat sie direkt oder indirekt Verkehr mit Ribowski gehabt?“

3. „Konnte sie wissen, daß Wladimir bedroht war? Ist sie nicht, wie Barlowna, schuldig aus Unvorsichtigkeit?“

Auf diese beiden Anklagepunkte wurde geantwortet, wie folgt:

1. „Nein, die Gräfin ist nicht Nihilistin.“

2. „Nein, die Gräfin hat keinerlei Umsturz der Gesellschaft gewünscht.“

3. „Nein, die Gräfin hat das Ritual weder gelesen noch gebilligt.“

4. „Ja, die Gräfin hat aus Unvorsichtigkeit die Verbreitung der nihilistischen Lehren befördert.“

5. „Ja, die Gräfin hat durch ihre Heirath mit Wladimir, aber unbewußt, Hoffnungen bei den Feinden der Ordnung erweckt.“

Auf die anderen Fragen wurde folgendermaßen geantwortet:

1. „Nein, die Gräfin hat durch Nichts zum Morde Wladimirs beigetragen.“

2. „Nein, die Gräfin hatte weder direkten noch indirekten Verkehr mit Ribowski.“

3. „Ja, die Gräfin konnte wissen, daß Wladimir bedroht war, aber es war keine Unvorsichtigkeit dabei.“

„In Folge dessen, nach Kraft der bestehenden Gesetze ist Gräfin Stafia beschuldigt und überwiegt die Verbreitung staatsgefährlicher Lehresätze begünstigt zu haben und verurtheilt zur Deportation in eine der Grenzstädte des Reiches, ohne andere Zeitdauer, als die, welche die kaiserliche Gnade, nach zehnjährigem Aufenthalt, bestimmen wird.“

Die drei Angeklagten sind somit verhandelt und abgeurtheilt ohne Appellation.“

Ein dem Summen der Wienen im Sommer ziemlich ähnliches Gemurmel folgte diesem Wahrspruch, welcher zu einer schrecklichen Verbannung eine Frau verurtheilte, welche die Geschworenen selbst für unschuldig hielten.

Bei einer anderen Form der Fragestellung würden die Geschworenen Stafia gänzlich frei erklärt haben.

Aber man kannte darin eine Lösung und zweifelte nicht, daß sie von oben ausgegangen war und das Publikum wagte nicht öffentlich dagegen zu protestiren.

Wahrscheinlich hatte der Kaiser seinen Adel warnen wollen, auf der Hut zu sein und indem er die höchste Aristokratie in der Person Stafia's züchtigte, wollte er ein Exempel statuiren, dessen sich Jedermann erinnern werde.

Stafia, blaß und verstört, im Begriffe unzusinken, aber aus Scham und Stolz einem unjähbaren Unglück trotzend, erhob sich und folgte den Wachen, die aus Ehrfurcht vor ihr zurückwichen und kaum wagten, ihre Augen zu ihrem Schleiher zu erheben.

Die Strafe, welche sie zu erdulden hatte, war einfach eine Verbannung mit vollem Genuß ihrer Titel und Vermögens, unter polizeilicher Aufsicht, eine ununterbrochene aber gefehliche Demüthigung.

Aber das russische Reich ist groß, umfaßt beinahe den vierten Theil der bewohnten Erde. Was verstand der Urtheilspruch unter einer Stadt an der Grenze des Reiches? War der Norden oder der Süden gemeint? Europa oder Afrens Grenze?

Dem Kaiser blieb es überlassen, den Verbannungsort der Gräfin zu bezeichnen.

(Fortsetzung folgt.)

machen. Die zu Spottpreisen angebotene Waare wirkt dabei vielfach bestechend; die bittere Enttäuschung läßt dann aber nicht lange auf sich warten, da die betreffende Leinwand als werthlos zu bezeichnen ist.

Weißenfels, 4. Dec. Gestern Vormittag gelang es dem Polizeiwachtmeister Lepom die Person dingfest zu machen, welche in voriger Woche durch dritte Personen versucht hatte, gefälschte Wechsel bei hiesigen Banthäusern zu verfilbern. Der Fälscher resp. Verbreiter der Fälschacte ist der frühere Kunstler Gustav Becker aus Klingebien, welcher bei seiner Verhaftung im Besitz eines ebenfalls gefälschten Wechsels, auf 400 Mark lautend, mehrerer auf seinen Namen lautenden Sparfassenbücher im Werthe von 5000 Mark und von 400 Mark in Gold gefunden wurde. Der p. Weidert macht den Eindruck eines nicht ganz zurechnungsfähigen Menschen, der von Anderen zu den verbrecherischen Handlungen gemißbraucht worden zu sein scheint. Derselbe soll übrigens früher schon einmal in Pflege der Irrenheilanstalt zu Nietleben gewesen sein.

Nordhausen. Vergangene Woche sind auf von hier nach Großberndten zurückkehrende Geschirre zu zwei verschiedenen Malen Raubfälle verjüht und unsere Landbevölkerung ist dadurch in nicht geringe Aufregung verjsetzt worden. Am Dienstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr bemerkte der Steuereintnehmer H. von Großberndten, als er mit seinem Wagen sich auf der Straße in der Nähe des Dorfes Wernrode befand, daß eine ihm entgegenkommende Mannesgestalt kurz vor den Pferden plötzlich über den Seitengraben des Weges sprang und gebückt an der Böschung desselben entlang schlich. Nichts Gutes ahnend, erfaßte H. einen auf dem Wagen befindlichen schweren Holzknüppel, als auch schon

ein untersehter, robuster Kerl von hinten an den Wagen sprang, den Leiterbaum ergriff und sich hinaufzuschwingen versuchte. Der Geschirrführer, ein alter gebienter Soldat, hieb ohne Weiteres auf den ungebetenen Begleiter ein, der, schwer auf den Arm getroffen, den Wagen losließ und auf ein weiteres Willkommen verzichtete. Der Angreifer war mit einer hellen Hose, dunklem Rock und hoher schwarzer Mütze, ähnlich wie sie die Diebeger zu tragen pflegen, bekleidet. Ein zweiter Ueberfall wurde nicht weit von erstgenannter Stelle entfernt im Straußberger Gehölz am letzten Freitag Abend zwischen 7 und 8 Uhr, und zwar diesmal von drei Kerlen, bei denen sich noch eine Weißsperson befand, auf das Geschirre des Gastwirths Th. von Großberndten verüht. Dieselben mochten nur den auf dem Wagen befindlichen Knecht und nicht den dahinter schreitenden Eigenthümer des Geschirres, sowie einen zweiten ihn begleitenden Einwohner aus Großberndten bemerkt haben, da sie plötzlich die Straße sperrten und dem Geschirrführer ein wiederholtes „Halt!“ entgegen riefen. In demselben Augenblicke erhielt aber auch bereits der eine der Begelagerer von den sofort hinter den Wagen zur Hülfe Eilenden einen so wichtigen Schlag, daß der Stod sprang. Leider war es nicht möglich, einen der Klumpen festzuhalten, da sie sofort Reißaus nahmen und in dem an der Straße angrenzenden dunklen Walde verschwanden. Nach denselben wird behördlicherseits eifrig gefahndet.

Handels-Blatt.

Sonds-Börse.

Berlin, 6. Decbr. 4% Preussische Console 101,50
Oberschlesische Eisen- u. Stahm-Actien A. C. D. E. 275,50
Rhein- u. Ludwigshafener Stahm-Actien 107,50. 4% Ungar.

Goldrente 73,75. 4% Russische Anleihe von 1880 70,90
Oester.-Rann. Staatsbahn 628,50 Oester. Credit-Actien 476.—. Leuten: schwa.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Decbr. Weizen (gelber) December 181,50.
April-Mai 187.— geschäftl. — Roggen Dec.-Jan. 147,50.
April-Mai 139,20. Mai-Juni 149,50 maiter. — Gerste loco 135—200.—. Hafer. Dec. 126,50. — Spiritus loco 48.—. Decbr. 47,60. April-Mai 48,70, maiter. — Rüböl loco 65.—. Decbr. 64,90. April-Mai 65,40 M.
Magdeburg, 6. Decbr. Land-Weizen 184—192 M. glatterengl. Weizen 172—180 M., Raub-Weizen 168—174 M., Roggen 149—163 M., Gerballe- u. Gerste 170—190 M., Land-Gerste 153—165 M., Hafer 137—152 M. per 1000 Kilo — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 47,90—48,40 M.
Leipzig, 6. Decbr. Weizen per 1000 kg netto loco. biesiger 180—190 M. bez., fremder 180—215 M. unv. mait. — Roggen p. 1000 kg netto loco biesiger alter 150 bis 162 M. bez., neuer trodener 160—170 M. bez. fr. 150—162 M. bez. unv. — Gerste per 1000 kg netto loco biesige neue 154—168 M. bez., beste über Reizig, geringe 140—145 M. bez. — Hafer per 1000 kg netto ic. bies. 145—155 M. bz., russ. 138—144 M. bz. — Malzpr 1000 kg netto loco amerit. u. Denau 147 M. bez., neuer ungar. u. rum. 145—147 M. bez. — Rapstuchen per 100 kg netto ic. 15,50 M. bz. — Rüböl per 100 kg netto ic. 67.—. M. bez., per Dec.-Jan. 67,50 M. Br. unv. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 48,40 M. Geld. Watt.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7

	6/12. Abd. 8 U.	7/12. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	754	761
Therm. Celsius	4,4	5,0
" Reaumur	— 3,5	— 4,0
" Fahrenheit	+ 22,5	+ 23,0
Rel. Feuchtigkeit	92,4	92,4
Wind	SW	NW.
W.-Stärke	4	5
Therm. minimal C.	— 8,1 R.	— 6,5. F. + 17,5
	Niederschläge 0,0 mm.	

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Ed. Zentgraf, Merseburg,

empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager in:

- Leinen & Halbleinen**, 1/2 Schock von 10 Mk. an.
- Bettzeuge**, gute Qualitäten, Mtr. von 60 Pfg. an.
- Tischzeuge** mit kleinen Webfehlern zu Fabrikpreisen.
- Oberhemden.)* Kragen. Manschetten.**
- 3/4 Reinwooll. **Cachemire**, moderne Farben, Mtr. von 1,50 Mk. an.
- Zurückgesetzte **Kleiderstoffe & Rester**, per 10 Mtr. v. 4 Mk. an.
- Filzröcke & Capotten** zu Einkaufspreisen.
- Seidene Herren- & Damentücher & Schürzen.**
- Kopf- & Taillentücher** bis zu den feinsten Genres.
- Damen- & Mädchenmäntel** in geschmackvollster Ausführung.
- Läuferzeuge, Teppiche, Vorleger, Möbelstoffe und Tischdecken.**

*) Oberhemden nach Mass, mit 3fach. leinen Einsätzen unter Garantie für guten Sitz, feinste Wäsche, von Mk. 3,50 an, schnellste Lieferung.

Burgstrasse
No. 20. **Osw. Rossberg,**
Juwelier und Goldarbeiter
in Merseburg
Burgstrasse
No. 20.

empfiehlt sein mit vielen Neuheiten ausgestattetes Lager dem geehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung. Preise sind möglichst billig gestellt.

Eine Parthie Garnituren (Broche und Ohrringe), ältere Muster werden unter dem Einkaufspreise abgegeben.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Achtung.

Kapitalien jeden Betrages habe ich auf gute Grundstücke zu 4 1/2 % zu vergeben. Auch fertige ich schriftliche Arbeiten aller Art und empfehle mich zur Abhaltung von Auktionen und Vermittelung von Käufen und anderen Geschäften, sowie Einziehung von Forderungen. Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Maischrot, Graupenschrot, Futtermehl, Roggenklein, Weizenschaalen, Gerste, Sübner- u. Taubenfutter, Futtererbsen

empfiehlt

Carl Adam.

Jalousieleisten

in größeren Posten, liefern den laufend. Meter zu 7, 8 u. 9 Pf. Halle a/S. C. Gräß & Söhne.

Böllberger

Weizenmehl 00.

empfiehlt

Carl Adam.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich außer den bekannnten Sorten Bieren von jetzt ab

Rürnbeger Exportbier

führe.

Carl Adam,
Ober-Burgstraße 5.

2 große Geld-Lotterien. Köln. Domb. Hauptg. 75,000 M. L. 3 M. Ulm. Domb. Hauptg. 75,000 M. L. 3 M. 2 L. auf. m. amt. Listen fr. 6 M. 50 Pf. Zieh. Köln 15. Jan. Ulm 16. Febr. 1883. A. Juske, Mühlheim (Ruhr.)